



Sali-Levi-Haus

Besuchszentrum an der UNESCO-Welterbestätte
Alter Jüdischer Friedhof Mainz



Ansicht des Besuchszentrums · © 2026 Carsten Costard

ONE-PAGER

Neuer Zugang zur UNESCO-Welterbestätte Alter Jüdischer Friedhof Mainz

Das Besuchszentrum verbindet Information, Begegnung und Vermittlung mit einem respektvollen Blick auf den Judensand. Eine Dauerausstellung führt in die Geschichte des mittelalterlichen Magenza ein; die erhöhte Lage eröffnet zugleich einen weiten Blick über den Friedhof.

Über 1.000 Jahre jüdische Geschichte am Judensand	rund 1.700 historische Grab- und Gedenksteine	seit 2021 Teil des UNESCO-Welterbes SchUM
---	---	---

Eröffnung	6. September 2026; Festakt um 11 Uhr, Bürgerfest von 13 bis 18 Uhr
Ort	Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz 1; Haupteingang zum Friedhof an der Mombacher Straße
Bedeutung	Erstes Besuchszentrum der drei SchUM-Städte und neuer Vermittlungsort am ersten jüdischen UNESCO-Welterbe Deutschlands
Projektverlauf	Gestaltungswettbewerb 2019 Planungsbeginn 2021 Baubeginn im Juni 2024
Kosten	4,65 Mio. Euro für Freianlagen, Hochbau und Ausstellungsgestaltung; zusätzlich rund 1,65 Mio. Euro für Planungs- und weitere Nebenkosten

Bausteine der Welterbestätte

- **Sali-Levi-Haus:** Ausstellung, Information und ein geschützter Ort für Begegnung.
- **Einfriedung:** Eibenhecke, Zaun und Sichtfenster fassen den Friedhof auf rund 600 Metern ein.
- **Erhalt:** Die Eingriffe auf dem Friedhof bleiben minimal; ein langfristiges Programm sichert gefährdete Grabsteine und Inschriften.

Planung und Gestaltung: Holzer Kobler Architekturen | SINAI Landschaftsarchitekten | Bach Dolder | Anna Kraus Design Practice.

Ausstellungskonzept: Elke Höllein und Anke Sprenger, begleitet von einem wissenschaftlichen Beirat.

Weitere Informationen: judensand-mainz.de

BILDMATERIAL

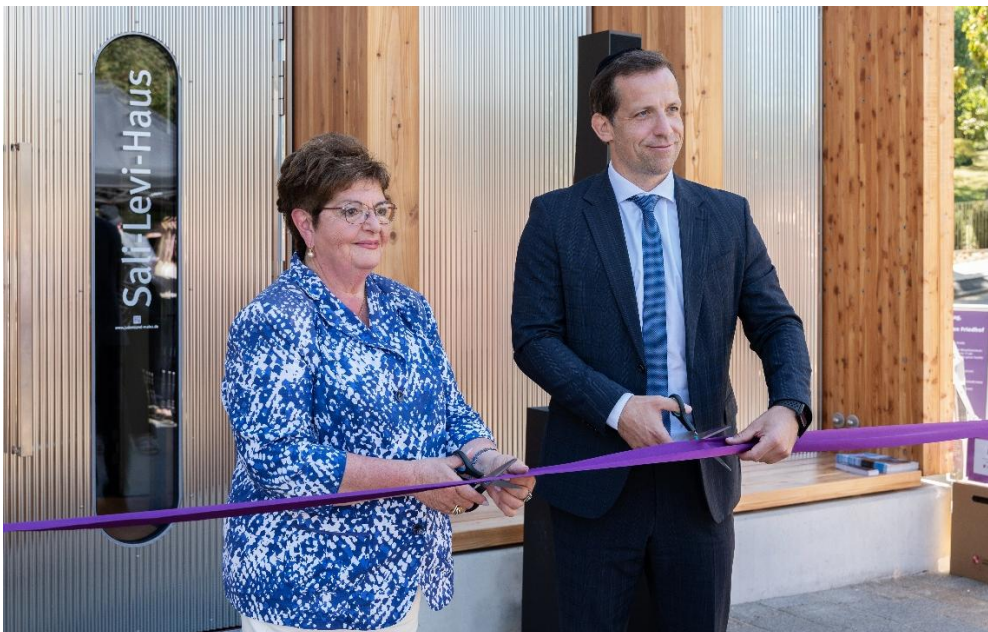
Fotos von der Eröffnung



Motiv: Gruppenbild der feierlichen Eröffnung

Personen/Zuordnung: Janina Steinkrüger, Umweltdezernentin der Landeshauptstadt Mainz; Monika Fuhr, Beauftragte des Ministerpräsidenten für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen in Rheinland-Pfalz; Samuel Hogarth, Kapellmeister Staatstheater Mainz; Sabine Bätzing-Lichtenthäler, stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz; Dr. Regina Lackner, Enkelin von Sali Levi; Daniel Köbler, Bürgermeister der Landeshauptstadt Mainz; Anna Kischner, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Mainz-Rheinhessen; Adolf Kessel, Oberbürgermeister der Stadt Worms; Nino Haase, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz; Karsten Lange, Ordnungsdezernent der Stadt Mainz; Dr. h.c. Katharina von Schnurbein, Koordinatorin der Europäischen Kommission für die Bekämpfung von Antisemitismus und die Förderung jüdischen Lebens; Manuela Matz, Wirtschaftsdezernentin der Landeshauptstadt Mainz; Ludwig Holle, Dezernent für historisches Erbe der Landeshauptstadt Mainz; Katrin Eder, MdL; Aharon Ran Vernikovsky, Rabbiner; Katharina Binz, stv. Landtagspräsidentin Rheinland-Pfalz (v.l.n.r.)

Credit: Foto: Carsten Costard



Motiv: Anna Kischner und OB Haase durchschneiden das Band zum Sali-Levi-Haus

Personen/Zuordnung: Anna Kischner, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Mainz-Rheinhessen (l.) und Oberbürgermeister Nino Haase (r.)

Credit: Foto: Carsten Costard

BILDMATERIAL

Fotos von der Eröffnung



Motiv: Ausstellungskuratorin Elke Höllein im Besuchszentrum

Personen/Zuordnung: Elke Höllein, Abteilungsleitung Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll der Landeshauptstadt Mainz

Credit: Foto: Carsten Costard



Motiv: Besucher:innen auf dem Alten Jüdischen Friedhof

Credit: Foto: Carsten Costard

Der Friedhof bleibt das eigentliche Welterbe

Das Besuchszentrum schafft einen neuen Zugang. Die denkmalpflegerische Kernaufgabe bleibt, den überlieferten Bestand des Alten Jüdischen Friedhofs dauerhaft zu bewahren.

Der Judensand

Der Alte Jüdische Friedhof zählt zu den ältesten und bedeutendsten jüdischen Begräbnisstätten Europas. Nahezu 1.700 Grab- und Gedenksteine dokumentieren mehr als 1.000 Jahre jüdischer Geschichte. Seit dem 27. Juli 2021 gehört der Judensand gemeinsam mit den jüdischen Stätten in Speyer und Worms zum UNESCO-Welterbe SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz.

Die neuen baulichen und landschaftlichen Elemente ordnen sich dem historischen Bestand unter. Bestehende Wege wurden behutsam ertüchtigt; die Eingriffe auf dem Friedhof selbst blieben bewusst auf ein Minimum beschränkt.

Langfristige Grabsteinkonservierung

Ein Teil des Bestands ist durch Verwitterung gefährdet. Besonders empfindlich sind die Inschriften der teilweise stark angegriffenen Buntsandsteine. Seit 2023 läuft deshalb ein auf elf Jahre angelegtes Konservierungsprogramm.

Bestand	rund 1.700 Grabsteine
Bislang bearbeitet	rund 250 besonders gefährdete Grabsteine beziehungsweise Inschriften
Im Jahr 2026	weitere rund 50 Grabsteine
Laufzeit	Fortführung bis 2033
Jährlicher Bedarf	etwa 90.000 bis 100.000 Euro
Unterstützung	Land Rheinland-Pfalz bzw. die Generaldirektion Kulturelles Erbe und Deutsche Stiftung Denkmalschutz

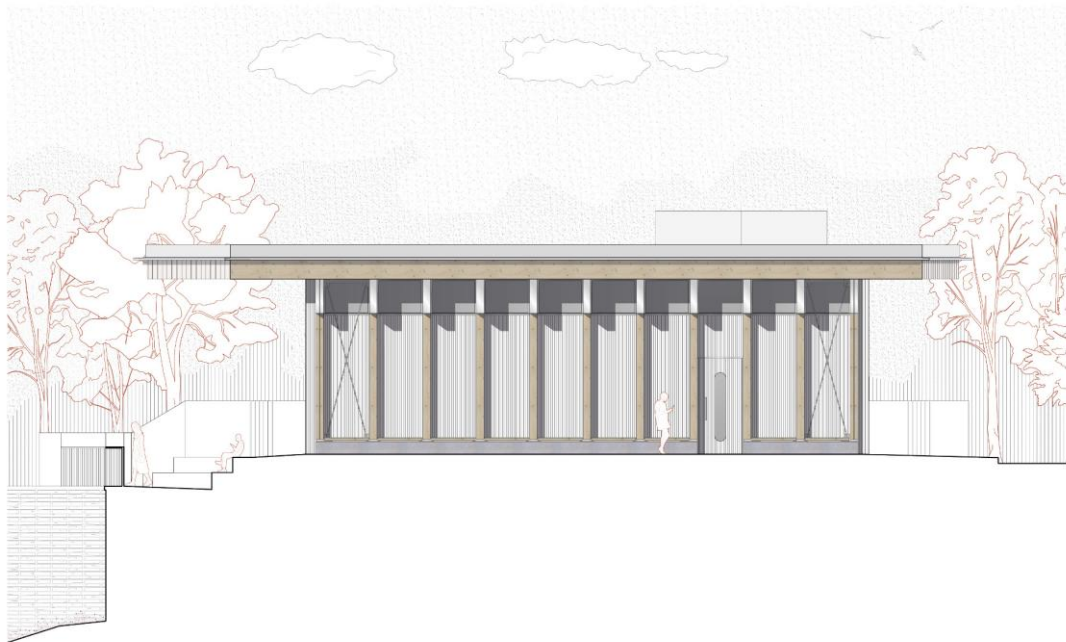
Alle konservatorischen Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit der Jüdischen Gemeinde und dem zuständigen Rabbiner unter Beachtung der Halacha, des jüdischen Religionsrechts. Ziel ist es, den überlieferten Bestand zu erhalten – nicht die Spuren seiner Geschichte zu beseitigen.

ARCHITEKTUR

Konzept Architektur (Eingangsdach und Besuchszentrum)

Im Rahmen des Wettbewerbs wurde das Projekt ausgewählt, das Architektur und Landschaft zu einem sensiblen Gesamtkonzept verbindet. Die behutsame landschaftsarchitektonische Gestaltung von SINAI Landschaftsarchitekten und zwei neuen Gebäuden von Holzer Kobler Architekturen rahmen diesen bedeutenden Ort und stärken seine Präsenz im Stadtraum.

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse



Ansicht Nordwest Besuchszentrum
Maßstab 1:100

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

Ansicht Nordwest des Sali-Levi-Hauses · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

Im Zentrum steht das Prinzip einer „sprechenden Hülle“, die den Friedhof umgibt und zugleich Bezüge zwischen Friedhof und Stadtraum herstellt. Sie besteht aus einer historisch inspirierten Eibenhecke mit integrierten Sichtfenstern, die gezielte Einblicke in das Friedhofsareal ermöglichen. Die zwei neuen, prägnanten Architekturen, die Eingangsüberdachung und das Besuchszentrum, verankern den Ort zusätzlich im heterogenen Stadtraum.

Die filigrane Überdachung am Haupteingang Mombacher Straße markiert den Zugang zum Friedhof und schafft zusammen mit dem neu gestalteten Vorplatz eine klare räumliche Verbindung zwischen Stadt und Friedhof. Das gefaltete Metaldach wird von einer Reihe schlanker, runder V-Stützen getragen und greift die Leichtigkeit des Blätterdaches der alten Friedhofsbäume auf. Die zwei Fundamentstreifen sind zugleich Sitzbänke, bieten Platz zum Verweilen und integrieren ein Waschbecken für die rituelle Handwaschung nach dem Friedhofsbesuch.

Das Besuchszentrum Sali-Levi-Haus am Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz dient als Informations- und Vermittlungsort. Der Neubau ist eine Holzkonstruktion und wurde auf den Fundamenten ehemaliger Bauten außerhalb des Friedhofs errichtet. Der kompakte Baukörper aus Lärchenholz fügt sich selbstverständlich in den bestehenden Grünraum ein und trägt ein nach allen Seiten weit auskragendes Dach, das einen geschützten Ort für Vermittlung und Begegnung schafft. Vom vorgelagerten Belvedere eröffnet sich ein weitreichender Blick über das gesamte Friedhofsareal und macht dessen besondere landschaftliche und historische Bedeutung unmittelbar erfahrbar.

Die Längsfassaden sind rhythmisiert durch die tragenden Holzstützen, die im Zwischenraum Sitzbänke ausbilden und Möglichkeiten zum Verweilen und Reflektieren bieten. Gewellte, leicht spiegelnde Edelstahlbleche in der Fassade greifen die Farben und wechselnden Lichtstimmungen der umgebenden Landschaft auf und verleihen dem Gebäude eine eigenständige, zugleich zurückhaltende Präsenz.

In den Ausstellungsraum im Inneren fällt gleichmäßiges Tageslicht durch zwei Fensterbänder entlang der Längsseiten, während sich der Blick über die gänzlich verglaste Nordseite zum darunter liegenden Friedhof öffnet.

Am «Judensand» entsteht ein Ort, an dem Geschichte und Gegenwart miteinander in Beziehung treten. Landschaft und Architektur schaffen einen sensiblen Rahmen für Erinnerung, Information und Begegnung. Die neuen Elemente drängen sich nicht in den Vordergrund. Vielmehr unterstützen sie die Wahrnehmung des historischen Ortes und ermöglichen einen zeitgemäßen Zugang zu seiner Geschichte. Der Alte Jüdische Friedhof wird damit nicht nur als bedeutendes Zeugnis jüdischer Geschichte bewahrt, sondern auch als lebendiger Ort der Erinnerung und Reflexion im Mainzer Stadtraum erfahrbar.

Kontakt für Rückfragen:

Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH

ebert@holzerkobler.com

FREIANLAGEN

Freianlagen Grundkonzept „Sprechende Hülle“

Ausgangspunkt der Freianlagenplanung für den Alten Jüdischen Friedhof war die Inszenierung der Einfriedung als „sprechende Hülle“ für diesen im Inneren scheinbar ungestalteten Ort der Erinnerung und des Glaubens.

Sie besteht aus einer dichten Eibenhecke, vor die von außen ein wertiger Zaun aus Stahlelementen gesetzt ist. In die Eibenwand sind Sichtfenster integriert, die durch schlanke Metallrahmen gefasst sind. Bestandteil der Hülle sind aber auch die Aussichtsplattform und das neue Besuchszentrum Sali-Levi-Haus auf dem neu geschaffenen Siegmund-Salfeld-Platz sowie der neu gestaltete Besuchereingang an der Mombacher Straße. So dient die Hüllstruktur als Mittel der Kontaktaufnahme und des Austauschs zwischen Innen und Außen. Die einheitliche Gestaltung gibt dem Ort eine sichtbare Präsenz und Verankerung in einem heterogenen Stadtraum.

Die Eingriffe auf dem Alten Jüdischen Friedhof selbst wurden auf ein Minimum reduziert. Lediglich der bestehende Weg auf dem Besuchsfriedhof wurde behutsam saniert, um eine gute Begehrbarkeit sowie eine gelegentliche Befahrung für Pflegearbeiten zu ermöglichen. Der wichtige Verbindungsweg entlang der Umfriedung zwischen der neuen Aussichtsplattform am Besuchszentrum und der Mombacher Straße erhielt eine neue Deckschicht und wurde auf der Friedhofsseite behutsam eingefasst.

Über eine Länge von rund 600 Metern umhüllt die Kombination aus Hecke, Zaun und Sichtfenstern den Friedhof. Die Taktung der Fenster reagiert situativ auf mögliche Blicke und Details auf dem Friedhof selbst. Entlang der Mombacher Straße befindet sich die Hülle auf einem Erdauftrag auf der Höhe des bestehenden Mauersockels. Im weiteren Verlauf folgen Zaun und Hecke den Friedhof mit einer Höhe von 1,40 Metern ein.

Der Hauptzugang für Besucher zum Friedhof auf dem Judensand wird durch eine platzartige Eingangssituation an der Mombacher Straße hervorgehoben. Die neue Überdachung mit Sitzmöglichkeiten und die Toranlage greifen die Gestaltung der umgebenden Hülle auf und schaffen einen großzügigen Zugang zur Welterbestätte. Hier befindet sich der zentrale Sammelpunkt und Start für künftige Führungen durch den zugänglichen Teil des Friedhofs.

Der neu entstandene Siegmund-Salfeld-Platz an der Paul-Denis-Straße bildet das Umfeld des Besuchspavillons und ermöglicht einen Ausblick über den Friedhof. Die balkonartige Platzsituation eröffnet neue Perspektiven auf die Grabsteine und lädt zugleich zum Verweilen, zur Begegnung und zum Austausch ein. Größere Sichtfenster inszenieren hier die Einblicke von außen auf den wertvollen Bestand und korrespondieren mit der Kubatur des Sali-Levi-Hauses. Die Wahl hochwertiger Natursteinoberflächen wird dem besonderen Charakter und der Geschichte des Ortes gerecht. Die Plattform wird durch eine mit Klinker verkleidete Stützmauer abgefangen.

Der Zugang zum Denkmalfriedhof bleibt gläubigen Personen vorbehalten. Zugleich eröffnet die Wegeführung durch das südlich des Besuchszentrums gelegene Wäldchen mit gezielt gesetzten Öffnungen Ausblicke auch von außen auf die sehr bedeutenden Grabsteine.

Kontakt für Rückfragen:

SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH | <https://sinai.de/>

AUSSTELLUNG UND VERMITTLUNG

Ausstellungsgestaltung und Vermittlung

Als Büro für Architektur und Ausstellungsgestaltung hat es uns sehr gefreut, gemeinsam mit der Stadt Mainz sowie dem Planer:innen- und Expertenteam an der Ausstellung im Pavillon am alten jüdischen Friedhof in Mainz arbeiten zu dürfen.

Die Herausforderung, die Vielschichtigkeit des Themenkomplexes SchUM im Pavillon am alten jüdischen Friedhof für ein vielfältiges Publikum verständlich und erlebbar zu machen, war für uns ein besonders spannender und bereichernder Prozess.

Von Anfang an war es uns wichtig, verschiedene Zugänge zu den Themen zu schaffen. Im Sinne der Barrierefreiheit werden dabei drei Sinne angesprochen – Sehen, Fühlen und Hören. Ergänzend dazu bietet die Ausstellung eine atmosphärische Vermittlungsebene, vertiefende Texte sowie spielerisch-interaktive Elemente.

Die Ausstellung ist in drei Bereiche gegliedert. Im vorderen Bereich werden grundlegende Fragen zum Welterbe und zu SchUM behandelt. Der Bezug zur Gegenwart wird besonders in einer Videostation deutlich: Hier beantworten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie jugendliche Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Mainz die zentrale Frage – Was bedeutet uns SchUM heute?

Im Zentrum des Raumes wird SchUM als Gesamtheit präsentiert: Drei Tische, die symbolisch für die drei Städte Mainz, Worms und Speyer stehen, sind durch den Rhein miteinander verbunden. Texte, Abbildungen, Faksimiles und taktile Modelle veranschaulichen die Vielfalt von SchUM – von seiner Entstehung im Mittelalter bis in die Gegenwart. Eine atmosphärisch sinnliche Vermittlungsebene, die Videoinstallation, komplettiert den mittleren Bereich.

Der hintere Bereich, mit direktem Blick auf den Friedhof, widmet sich dem alten jüdischen Friedhof vor Ort und der jüdischen Sepulkralkultur. Dabei werden Rituale wie das Shiva-Sitzen und das Ablegen von Steinen auf Grabsteinen vermittelt. Abgerundet wird die Ausstellung durch eine Audiostation – liturgische Gesänge und Leonard Cohens Song „who by fire“ können mit dem Blick auf den alten jüdischen Friedhof angehört werden.

Begleitend ordnet ein großer Zeitstrahl, der formal aus dem jüdischen Jahreskreis heraus entwickelt wurde, die wichtigsten Daten rund um SchUM in die jüdische - und Mainzer Stadtgeschichte ein. Ebenso durchzieht eine grünfarbene Ebene die Ausstellung. Sie ist Kommentarfunktion und Glossar, teilweise als große Fragen im Raum, oder erläuternd über Infokarten. Die grüne Ebene soll neugierig machen und zum Entdecken einladen.

Das Key-Visual aus den hebräischen Buchstaben Mem und Mem Sofit wird auf den drei zentralen Tischen als verbindenden Element verwendet, sowie in der Kampagne. Beide Buchstaben entstammen den Drucklettern der Prager Haggadah und wurden fotografisch modifiziert. Dadurch entsteht der Eindruck von Bewegung und Leuchten. Die Buchstaben repräsentieren den Fluss der Gedanken, die Inspiration und den Geist, der sich über die Zeit hinweg durch die Buchstaben, Worte und Texte bewegt.

Gestalterisch war es uns wichtig, die Architektur des Pavillons aufzugreifen, insbesondere Holz als zentrales Material zu verwenden und das Prinzip der Sichtbarmachung der Konstruktion fortzuführen. Im Außenraum ergänzen Beschilderungen die „sprechende Hülle“ und integrieren auch die Freiflächen und den Friedhof in die Vermittlung.

Kontakt für Rückfragen: *Bach Dolder GmbH* | mail@bachdolder.de

NAMEN UND ERINNERUNG

Sali Levi und Siegmund Salfeld

Zwei Mainzer Rabbiner stehen mit ihren Namen für die Erforschung, Bewahrung und Vermittlung der jüdischen Geschichte der Stadt.

Rabbiner Sali Levi (1883–1941)

Sali Levi trat 1918 sein Amt als Rabbiner in Mainz an. Er engagierte sich weit über seine religiöse Tätigkeit hinaus politisch, gesellschaftlich und sozial in der Stadt. Gemeinsam mit Rabbiner Siegmund Salfeld brachte er wiederentdeckte mittelalterliche Grabsteine auf den Judensand zurück. Aus ihnen entstand der 1926 eingeweihte Denkmalfriedhof, dessen 100-jähriges Bestehen 2026 begangen wird.

Mit dem Namen Sali-Levi-Haus erinnert das neue Besuchszentrum an dieses Wirken und verbindet es mit seinem heutigen Auftrag als Ort der Information und Vermittlung.

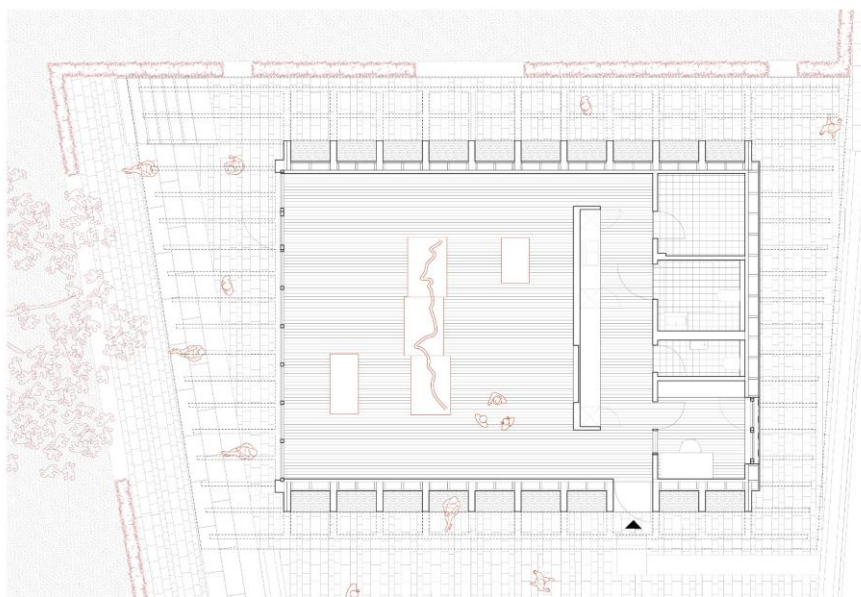
Dr. Siegmund Salfeld (1843–1926)

Siegmund Salfeld war Rabbiner und einer der bedeutendsten jüdischen Historiker seiner Zeit. Nach Studien in Berlin und seiner Promotion wirkte er zunächst in Dessau und ab 1880 als Rabbiner der Mainzer Gemeinde. Mit der Benennung des Vorplatzes würdigt die Landeshauptstadt Mainz seine Verdienste um die Erforschung der jüdischen Geschichte.

Dauerausstellung

Die Dauerausstellung im Sali-Levi-Haus führt in die Geschichte des mittelalterlichen Magenza ein und zeigt die Bedeutung der Mainzer jüdischen Gemeinde für das europäische Judentum. Konzept und Inhalte stammen von Elke Höllein und Anke Sprenger, begleitet von einem wissenschaftlichen Beirat. Die Innengestaltung entwickelten Bach Dolder und Anna Kraus Design Practice.

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse



Grundriss Besuchszentrum
Maßstab 1:100

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

Grundriss des Sali-Levi-Hauses · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

PLANMATERIAL

Architekturzeichnungen

Auswahl 1 von 3 · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse

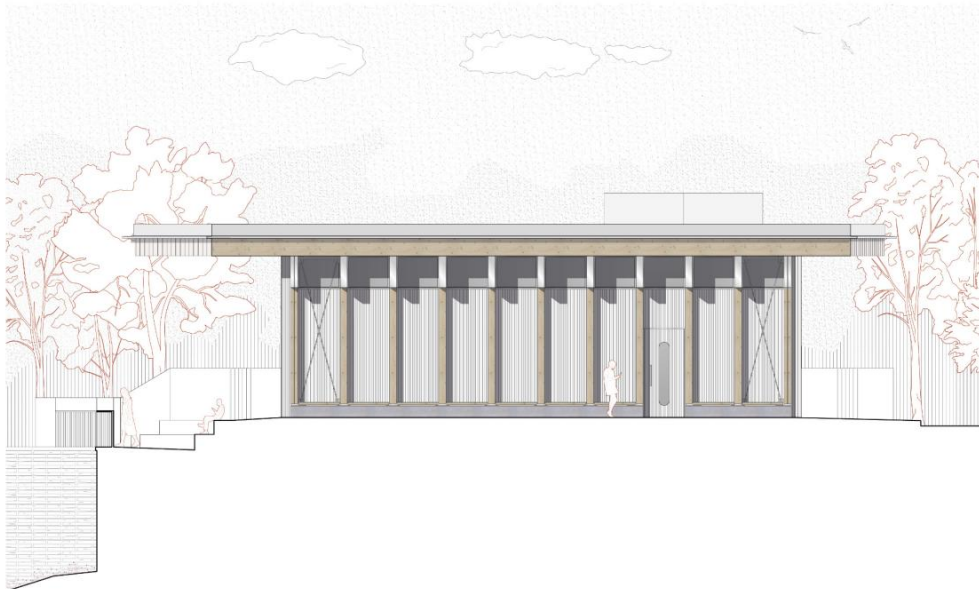


Ansicht Nordost Besuchszentrum
Maßstab 1:100

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

Ansicht Nordost Besuchszentrum · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse



Ansicht Nordwest Besuchszentrum
Maßstab 1:100

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

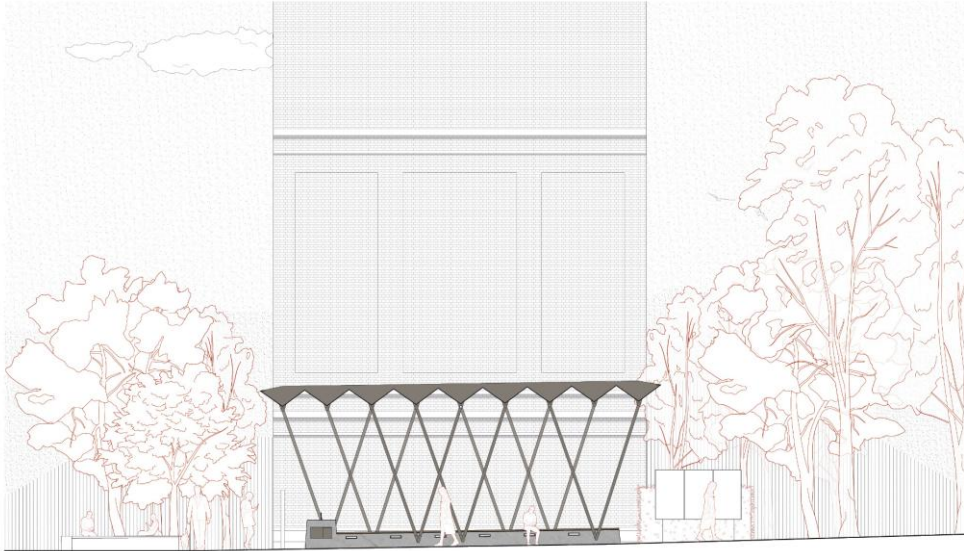
Ansicht Nordwest Besuchszentrum · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

PLANMATERIAL

Architekturzeichnungen

Auswahl 2 von 3 · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmond-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse

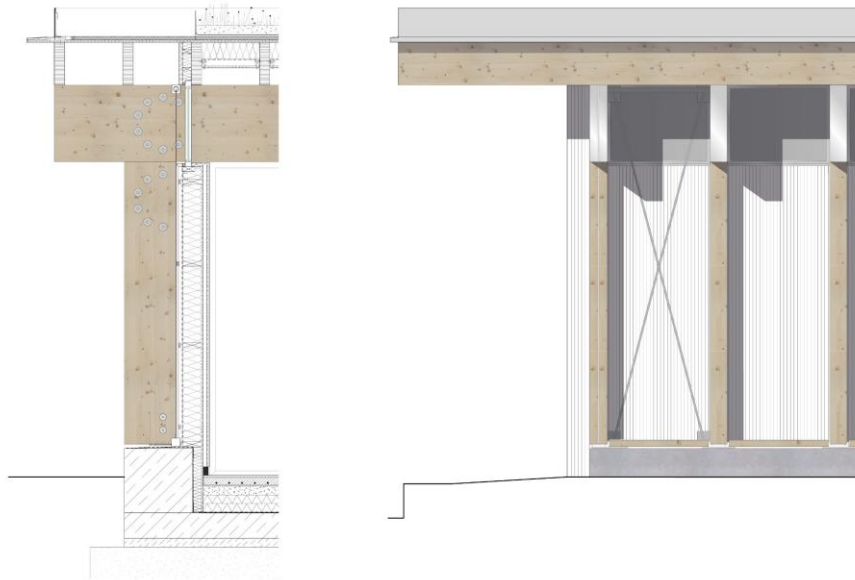


Ansicht Nordwest Eingangsüberdachung
Maßstab 1:100

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

Ansicht Nordwest Eingangsüberdachung · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmond-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse



Detail Fassade Besuchszentrum
Maßstab 1:10

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

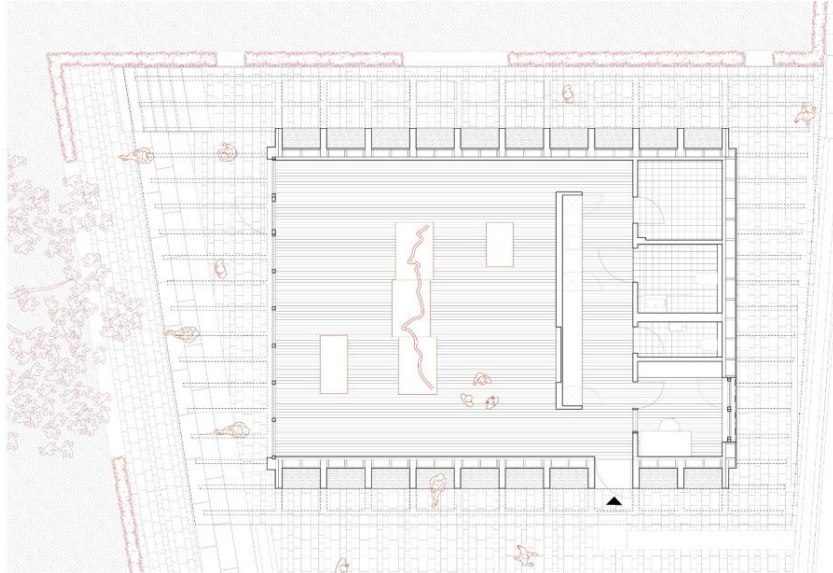
Detail Fassade Besuchszentrum · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

PLANMATERIAL

Architekturzeichnungen

Auswahl 3 von 3 · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse

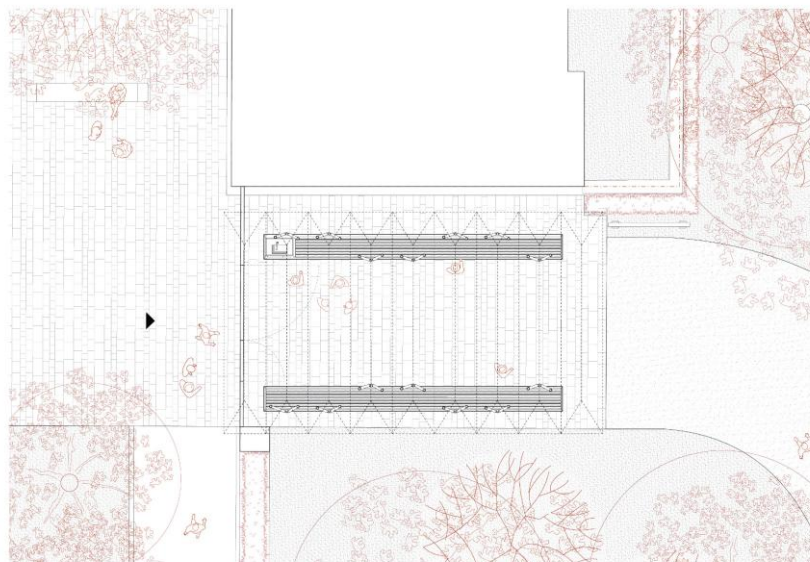


Grundriss Besuchszentrum
Maßstab 1:100

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

Grundriss Besuchszentrum · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

Besuchszentrum Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ Mainz, Dr.-Siegmund-Salfeld-Platz
Eingangsüberdachung, Mombacher Strasse



Grundriss Eingangsüberdachung
Maßstab 1:100

© 2026 Holzer Kobler Architekturen

Grundriss Eingangsüberdachung · © 2026 Holzer Kobler Architekturen

BILDRECHTE

Hinweis: Nutzungsumfang und Weitergabe der Zeichnungen sind vor Veröffentlichung mit dem Rechteinhaber abzustimmen.